

Lothringen. Ferner: 48 deutsche Großstädte und einige großgewerbliche Unternehmungen, wie Friedr. Krupp A.-G., Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken, Rheinisch-Westfälisches Kohlen Syndikat usw.

An der Spitze der Verwaltung steht der Reichskommissar zur Ausführung der Bundesratsverordnung vom 25. Jan., der Unterstaatssekretär im Königl. Preuß. Finanzministerium, Wirklicher Geheimer Oberfinanzrat Dr. Michaelis, zu Berlin.

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Excellenz Wermuth. Fernere Mitglieder des Aufsichtsrats sind:

Der Unterstaatssekretär im Königl. Preuß. Handelsministerium Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat Dr. H. Göppert, Berlin.

Kgl. Bayerischer Ministerialrat v. Braun, Geh. Regierungsrat und Vortragender Rat im Ministerium der Landwirtschaft, Domänen und Forsten, von Krosigk, Berlin.

Geheimer Regierungsrat und Vortragender Rat im Reichsschatzamt, Dr. Cuno, Berlin.

Oberbürgermeister, Kgl. Geheimer Rat Dr. von Borzsch, München.

Oberbürgermeister, Geh. Rat Dr. ing. et jur. Beutler, Dresden.

Oberbürgermeister Voigt, Frankfurt a. M., Kommerzienrat Manasse, Stettin.

Kaufmann Hugo Stinnes, Mülheim-Ruhr, Geheimer Finanzrat a. D., Vorsitzender des Direktori-

ums der Friedr. Krupp A.-G., Dr. Hugenberg, Essen-Ruhr, Freiherr von Wangenheim, Klein-Spiegel,

Stadttrat a. D. Dr. Luther, Berlin, Bürgermeister Dr. Maier, Charlottenburg,

Oberbürgermeister Dr. Kuhe, Mannheim, Generaldirektor Hoffmann, Halle,

Geheimer Kommerzienrat Louis Hagen, Köln.

Durch die Bundesratsverordnung vom 25. Januar wurde der R.-G. die Aufgabe zugewiesen, das im ganzen Lande beschlagnahmte Getreide von den Landwirten zu den Mühlen zu bringen, es vermahlen zu lassen und das Mehl dem Verbrauch zuzuführen.

Die Reichsregierung hat geglaubt, daß diese zum großen Teil auf rein kaufmännischem Gebiet liegende Aufgabe nicht durch eine rein beamtete Behörde, sondern durch eine kaufmännisch-technisch organisierte Gesellschaft zu leisten sei. Es wurde deshalb die R.-G. mit dieser Aufgabe betraut.

Der Stellvertreter des Reichsanzlers, Excellenz Delbrück, erklärte in der Reichstags-Sitzung vom 29. Mai 1915, daß die R.-G. ihre Aufgabe erfüllt habe, wenn sie auch vereinzelt unter dem Druck der furchtbaren Verantwortlichkeit, die auf der Leitung lastete, Fehler gemacht habe, die bei dem schnellen Aufbau der Organisation nicht zu vermeiden gewesen wären. Sie habe die Ernährung des Heeres und der Zivilbevölkerung bis zur neuen Ernte und darüber hinaus sichergestellt.

Wenn denjenigen, bei denen heute noch eine gewisse Mißstimmung gegen die R.-G. vorhanden ist, sich darüber klar werden, daß die R.-G. niemals einen Erwerb angestrebt hat, wenn sie sich fernern bemüht werden, welchen Anteil die R.-G. an dem großen wirtschaftlichen Sieg über unsere Gegner hat, so kann man bei der bekannten Opferwilligkeit unseres gesamten Volkes sicher sein, daß alle, auch die, welche zur Erreichung dieses Zieles Opfer bringen mußten, ohne über die Art, wie es erreicht wurde, zu murren, sich freuen werden, daß dieses Ziel erreicht und damit der schändliche Plan unserer Feinde, uns auszuhungern, vereitelt wurde.

Allerlei Meldungen.

König Ludwig von Bayern an seine Truppen.

München, 8. Juni. (T. U.) Bei der Vereidigung der neuen Truppen des Standortes München hat König Ludwig heute eine Ansprache gehalten. Er wies auf die hohe Ehre des Soldatenstandes hin, die in Kriegzeiten doppelt zu bewerten sei, namentlich jetzt, da Deutschland einen Krieg gegen die ganze Welt führe, einen Kampf, den es bis jetzt mit allen Ehren bestanden habe. Aber nicht nur die Truppen draußen, so fuhr der König fort, sondern auch die zurückgebliebenen Kriegerfrauen und Kinder ar-

man sah teilweise die Russen aus ihren Gräben zurückflüchten. Dann sprach das kleine geschwähige Maschinengewehr sein bleiernes Wort. Geschützdonner und Maschinengewehrgeknatter mischten sich zu einem einzigen lauten Brausen.

Gegen Mittag rückten die Infanterie-Kompagnien vor. Der Angriff sollte von rechts her aus der Flanke, von der Landzunge her durchgeführt werden; bald geriet die Infanterie in furchtbares Feuer, Flankenfeuer von rechts und links, Geschöhhagel von vorn. Noch einige kurze Sprünge, gruppenweise, dann einzelne. Nun ging es nicht weiter. Von allen Seiten prasselte der Geschöhhagel herein. So kam der Abend des ersten Feiertages. Die Mannschaft grub sich in der erreichten Stellung ein und verbrachte die Nacht gefechtsbereit.

Mit dem zweiten Feiertage brach ein neuer Frühlingstag an. Schon seit dem frühen Morgen war links bei unseren Verbündeten ein heftiger Kampf im Gange. Man sah in der Ferne dünne Schützenlinien sich gegen den Javorzka vorwärtsarbeiten, von russischen Schrapnells überhäumt. Auch unsere Artillerie unterstützte den Angriff von der Flanke her. Näher rückten von links die österreichischen Linien heftiges Gewehrfeuer schlug ihnen entgegen, sie nahmen das Feuergefecht auf.

Jetzt war es Zeit für uns! Ein Teil des Feuers war abgelenkt, jetzt oder nie mußte der Sturm auf jene starken Höhen glücken. Die Artillerie verlegte ihr Feuer nach rechts, auf die Hauptstellungen der Höhen 600 und 640, die Maschinengewehre bearbeiteten flankierend die russischen vordersten Gräben, wieder wie am Tage vorher ging ein Höllenlärm brausend über die Berge.

Unsere Infanterie hatte etwas Luft bekommen, Schritt

beiten mit allen Kräften, um das Heer mit allem Nötigen zu versehen. Stehen wir doch heute abgeschlossen vor der Welt ganz allein da. Alle sind besetzt von dem Streben, den Krieg siegreich zu bestehen und die Soldaten, die schon vor dem Feinde gestanden haben, drängen alle darauf, wieder an die Front zu kommen. Als König von Bayern freut es mich ganz besonders, daß die ganze Welt mit Anerkennung auf die Leistungen bayrischer Truppen bei der Einnahme von Przemyśl blickt. Tut es Euren Kameraden gleich und Gott befohlen!

Ein Schweizer Offizier über die preussische Garde.

rl. Der schweizerische Major Tanner lernte bei der Südmarmee die preussische Garde kennen und schreibt darüber in den „Basler Nachrichten“ folgendes: „Wenn man im Ausland von der preussischen Garde spricht, knüpft man daran die extremsten Begriffe von Militarismus, Feudalismus und Prussianismus. Die Dienstbestimmung der Truppe bedingt höchste soldatische Eigenschaften. Ich fand alle diese Eigenschaften verkörpert in der größten Freundlichkeit und Bescheidenheit. Ich habe vorher und nachher keine lebenswürdigeren Deutschen in dem Raume der Südmarmee gefunden als die Herren von der preussischen Garde. Ja, es sind Ausnahmefälle im gediegensten Sinne des Wortes. Schon der Ton, in dem hier Fragen erörtert werden und von den Gegnern gesprochen wird, berührt angenehm und dürfte manch anderer Stelle zum Beispiel dienen.“

Ein großer Erfolg unserer Luftschiffe.

rl. Unsere Marineluftschiffe haben dem Angriff auf den Humber schnell einen zweiten folgen lassen. In der Nacht vom 6. zum 7. Juni wurden die Docks von Kingston und Grimsby am Humber mit Bomben belegt. Die Engländer werden natürlich auch diesen Besuch unserer Luftwaffe als völlig ergebnislos hinzustellen suchen, wie sie es bisher immer getan haben. Erst jetzt sieht über einen dieser Vorstöße, der nach englischer Darstellung harmlos verpufft war, auf Umwegen Genaueres durch, das ihn zu einem großen Erfolg stempelt:

Als Zeppeline den Hafen von Newcastle bombardierten, lagen dort der noch im Ausbau befindliche Drednought „Resolution“, zwei alte Tauchboote und zwei im Bau begriffene Unterseeboote. Die Zeppeline wurden von einem Wächter auf einer Kunde bemerkt, der das Warnungssignal gab. Sofort wurden alle Lichter gelöscht. Die deutschen Luftschiffe — es waren drei — warfen etwa 25 Bomben über Newcastle ab, wovon drei auf das neue Schiff fielen. Diese demolierten nicht nur das Deck der „Resolution“ und den Innenbau, sondern rissen auch eine ganze Seite der Panzerplatten ab. Dadurch ist die ganz moderne „Resolution“, ein 25 000-Tonnen-Schiff, das bereits diesen Sommer in Dienst gestellt werden sollte, nach übereinstimmender Aussage der Dockarbeiter total unbrauchbar gemacht worden.

In der Stadt Newcastle wurden — so erzählt ein deutscher Seemann, dem wir diese Nachrichten verdanken, weiter — durch die deutschen Bomben vier Häusergewerte völlig zerstört und ein nach Millionen zählender Schaden angerichtet, im benachbarten North Shields das Rathaus wie vom Erdboden wegeseigt. Im Hafen von Newcastle lag zu jener Zeit auch das in der Seeschlacht in der Nordsee beschäftigte Schlachtschiff „Lion“ tief im Wasser mit augenscheinlich sehr schwerer Havarie. „Lion“ hatte, wie ich deutlich sah, ein gewaltiges Loch über der Wasserlinie in der Seite und einen abgeschossenen Schornstein. Alle Hospitäler in Newcastle waren von Verwundeten überfüllt, und im März hatte man dort gerade begonnen, hölzerne Baracken für weitere Kranke und Verwundete zu errichten.

Luftkämpfe im Süden.

Wien, 8. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Feindliches Luftschiff „Citta di Ferrara“ auf Rückfahrt von Trium heute früh 6 Uhr von dem Marine-Flugzeug „L 48“, Führer Linienhelferleutnant Glasling, Beobachter Seelabert v. Fritsch, südwestlich Puffin in Brand geschossen und vernichtet. Zwei Offiziere, fünf Mann der Besatzung gefangen.

Wien, 8. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Marine-Flugzeug „L 47“, Führer Fregattenleutnant Banfield, Beobachter Seelabert v. Strobels, hat heute Morgen Venedig und zwar die Ballonhalle Murano,

für Schritt rückte sie näher den Hang herauf. Auf 400 Meter bekam sie zuerst den Gegner zu Gesicht. Schützenfeuer! Dann weiter bis auf Sturmstellung heran. Unter dessen bearbeiteten die Schwesterwaffen unaufhörlich den Feind.

Und nun auf Sturmstellung! Entfernung 150 Meter. Mit breiten Drahtvorhauen hatte der Feind die Landzunge versperrt. Ein wildes Abwehrfeuer der Russen zwang die vorderste Linie nieder. Maschinengewehre werden vorgebracht, sie kammern den nahen Schützengrabenrand ab. Das schafft Luft. Aus der feindlichen Linie winken weiße Tücher; Russen ihre Waffen fortwerfend, laufen über. Aber hinter ihnen prasselt schon ein neuer Hagel drein. Reservisten sind eingerückt und haben die Stellung besetzt. Nur der Sturm schafft Lösung! Sprung auf — auf — marsch, marsch, das erste Hurra erschallt, die erste Linie bricht vor, von Mund zu Mund pflanzt sich der Schlachtruf, eine Linie reiht sich an die andere. Das Hurra überdönt den Schlachtenlärm, Geschütz und Maschinengewehr schweigen.

Von zwei Seiten angefaßt, weicht der Feind auf seiner festungsartigen Stellung ins Tal. Was nicht mehr hinwegkommt, wird gefangen. Maschinengewehre und reiche Munition werden erbeutet. Lange Gefangenentolonnen ziehen südwärts zurück.

Schützenlinien drängen dem fliehenden Feind ins Tal nach. Die Truppen sammeln sich auf der Höhe. Deutsche und Oesterreicher schütteln sich bewegt die Hände.

Die sinkende Sonne verkündet das Bild des Sieges. Welch wunderbare Fernsicht bietet die eroberte Höhe, hinweg über die Berge, zu Füßen das Tal — und der Feind.

Campalto, sowie feindliche Zerstörer erfolgreich mit Bomben belegt und einige Brände erzeugt, sowie Feldlager Maschinengewehr beschossen.

Flottenkommando.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 8. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Pruth- und Dniestr-Gebiet setzten die verbündeten Truppen gestern den Angriff über Lanczyn, Korbos und Kalusz fort, drängten den Feind gegen Stanislaw und Halicz zurück, breiteten sich auf dem linken Dniestr östlich und nördlich zurawno weiter aus und nahen wieder 6200 Russen gefangen.

Somit ist die Lage im Norden unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Küstenlande bereitet der Feind anscheinend einen allgemeinen Angriff auf unsere Stellungen am Isonzo vor. Seine bisherigen vereinzelt Vorstöße bei Gradisca und Sagrado wurden blutig abgewiesen.

Im Karntner und Tiroler Grenzgebiet hält das erste Artilleriegefecht der Italiener an. Eine Alpinabteilung, die den Monte Piano (südlich Vandro) besetzt hatte, wurde von unseren Truppen vertrieben. Die Gegend um Ala ist von plündernden Waribaldianern heimgejagt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 8. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird unterrichtet: militärischer Kreise hat der Erfolg der türkischen Truppen gegen die Engländer und Franzosen bei Sed ul Bahr eine besondere Bedeutung. Wenn die Kämpfe vom 4. bis 6. Juni waren die heftigsten und umfangreichsten seit der Ausschiffung der Engländer und Franzosen am 25. April. Nachdem diese an mehreren vorangehenden Tagen Verstärkungen erhielten, die 15 000 Mann geschätzt werden, scheinen sie den Plan zu haben, um jeden Preis die türkischen Linien zu durchbrechen, um aus der schwierigen Lage herauszukommen, in die sie geraten sind, seitdem ihre Schiffe aus Gurdz Unterseebooten in größerer Entfernung halten. Die Schlacht war sehr erbittert. Die Engländer und Franzosen wurden am ersten Tage von vier Panzerschiffen unterstützt, die sich jedoch in der Folge zurückzogen. Die türkischen vertrieben die Engländer an Lapsert. Es ist ihnen schließlich gelungen die Engländer und Franzosen zurückzutreiben, indem sie ihnen sehr beträchtliche Verluste beibrachten. deren Zahl natürlich nicht genau angegeben werden kann. Gestern und heute herrschte Ruhe auf der Dardanellenfront. Feindliche Schiffe ließen sich gestern nicht sehen. „Tanzar“ hebt die Bedeutung der Ereignisse der Kämpfe vom 4. April bis 6. Juni hervor und sagt: „Die Helden, die die Dardanellen verteidigen, schworen, nicht einen Zoll ihres Landes des Feinde zu überlassen. Es bleibt den Engländern nur eines übrig, sich aus dem Staube zu machen.“

Athen, 8. Juni. (T. U.) Nachdem im Verlauf der letzten 8 Tage die Linien der Triumphant, Majestic und Agamemnon von deutschen U-Booten torpediert worden sind, haben die Verbündeten es für nötig gehalten, die Großkampfschiffe nach Malta zurückzusenden. Der „Anz.“ erzählt von besonderer Seite, daß die Lage der alliierten Dardanellen-Armee dadurch, daß ihnen durch das Verschwinden der verbündeten Großkampfschiffe die Unterstützung der schweren Artillerie entzogen ist, äußerst kritisch geworden ist. Sie wird schwerlich so lange die Katastrophe aufhalten können.

Konstantinopel, 8. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront fand gestern keine bedeutende Kampfhandlung statt. Bei Ari Burnu zerstörte gestern Morgen unsere Artillerie einen feindlichen Beobachtungsposten. Unsere Batterien an der anatolischen Küste der Meerenge beschossen gestern wieder wirkungsvoll die Artillerie des Feindes, seine Lager im Abschnitt von Sed ul Bahr und Transportschiffe. An Bord eines Transportschiffes, das von unseren Granaten getroffen wurde, brach ein Brand aus; es legte sich auf die Seite und sank. Die anderen Transportschiffe verließen von unserem Feuer eingeschüchtert, schleunigst ihren Ankergrund. — An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Alkoholgenuss im französischen Heere.

Paris, 8. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Im „Echo de Paris“ erklärt General Charfils, daß der Alkoholgenuss hinter der Front einen erschreckenden Umfang angenommen hat. In den Garnisonsstädten verzeichnen die Cafés und Schankwirtschaften ungeahnte Einnahmen. Ausschreitungen und Unfälligkeiten halten mit der Trunksucht gleichen Schritt. An der Front selbst ist diesem Mißstande zwar Einhalt geboten, aber die Regierung und besonders der Kriegsminister müssen die allerhöchsten Maßnahmen ergreifen, um hinter der Front diesem Uebelstande, welcher die besten Kräfte der Nation aufzehrt, schleunigst abzuhelfen.

Offiziersmangel im russischen Heere.

rl. Bei den in und um Przemyśl gefangenen 33 000 Russen konnte ein starkes Mißverhältnis zwischen der Zahl der Offiziere und der der Mannschaften festgestellt werden, woraus sich die bereits seit langem vermutete Tatsache mit Gewißheit ergibt, daß in der russischen Armee größter Offiziersmangel herrscht. Dieser Mangel hat sich in letzter Zeit bei den Angriffen gegen die Madens-Armee für die Russen besonders schwer fühlbar gemacht. Ganze Kompagnien waren ohne sachverständige Führung und konnten, völlig directionslos, nichts ausrichten.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 9. Juni 1915.

** Kurtheater. Die Operette „Ein Walzertraum“, zu welcher Dörmann und Jacobson eine Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“ benutzten haben, ist bereits wiederholt im Kurtheater aufgeführt worden.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und
blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Brotarten für Kurgäste.

Kur- und Badegäste können fortan Brotarten nur gegen Vorlage eines von dem Gemeindevorstande ihres Heimortes ausgestellten Nachweises erhalten, daß der Nachsuchende — und gegebenenfalls auch die in seiner Begleitung befindlichen Personen — für die anzugebende Dauer der Abwesenheit vom Wohnorte keine Brotarten erhält (Brotartenabnahme). Im Uebrigen verbleibt es bei der Vorschrift, daß Kur- und Badegäste nur halbe Brotarten erhalten.

Bad Homburg v. d. H., den 7. Juni 1915.

Der Magistrat.

Sonderabdrücke sind in der Kreis-Zeitung zu haben.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Direktion: Adalbert Steffter.

Samstag, den 12. Juni 1915, Abends 8 Uhr

Nochmaliges Gesamt-Gastspiel

von ersten Mitgliedern des

Frankfurter Neuen Theaters

(Leitung: Dr. Hanns Schindler.)

„Der Arzt seiner Ehe“.

Lustspiel in 3 Akten von Heinrich Ilgenstein.

Spielleitung: Dr. Hanns Schindler.

Personen:

Dr. Karl Frank, Besitzer und Leiter des Sanatoriums „Quisisana“

Beate, dessen Frau

Dr. Fritz Sentius, Privatgelehrter

Maria, dessen Frau

Dr. Menz, Assistenzarzt

Frau Bankier Mergentheim

Frau Gutsbesitzer Kalmbach

Fräulein von Luchenau

Frau Kersten

Gäste im Sanatorium „Quisisana“

Hans Schwartz

Marietta Olly.

Hanns Schindler

Poldi Sangora.

Ludwig Götz.

Ilse Heyl.

Grete Carlsen.

Erna Friese.

Gustl. Sieger.

Ort der Handlung: Sanatorium „Quisisana“.

Zeit: Gegenwart. Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen acht Tage, zwischen dem 2. und 3. Akt etwa 2 Monate.

Größere Pause nach dem zweiten Akt.

Preise der Plätze: Ein Platz Proszeniumsloge 3.00 Mk., I. Rangloge 2.50 Mk., Parquetloge 2.00 Mk., Sperrsitz 2.00 Mk., II. Rangloge 1.20 Mk., Stehplatz im Parterre 1.20 M., III. Rang reserviert — 70 M., Gallerie 30 Pf.

Kassenöffnung 7½ — Anfang 8 — Ende nach 10 Uhr.

Homburger Gewerbe-Verein. Haupt-Versammlung

am Mittwoch, den 16. Juni 1915,

abends 9 Uhr im „Schützenhofe“.

Tages-Ordnung:

1. Uebergabe von Ehren-Urkunden.
2. Jahres-Bericht.
3. Rechnungs-Ablage und Prüfungs-Bericht.
4. Antrag des Vorstandes betr. Wahl der ausscheidenden Vorstands-Mitglieder und Rechnungsprüfer.
5. Verschiedenes.

Anträge sind bis zum 12. ds. einzureichen.

Wir laden die Mitglieder zu zahlreichem und pünktlichen Besuche ein.

Der Vorstand.

Das Abmähen des Heugrases

in der Gemarkung Homburg ist für dieses Jahr auf Grund des Art. 19 der Wiesenpolizeiverordnung wie folgt festgesetzt worden:

1. für den Mühlgrund, Seifenwiesen, Hafensprung, Tauffsteinwiesen, Kirchhofwiesen und Dornbachwiesen auf den 10. Juni,
2. für die Langen- und Lorbachwiesen, Neuwegwiesen, Göttemühlwiesen, Schmidtwiesen und Würzgarten auf den 10. Juni,
3. für die Rappenwiesen, Heuchelbachwiesen und Röderwiesen auf den 10. Juni.

Bei Zuwiderhandlungen erfolgt Bestrafung auf Grund der vorbezeichneten Wiesenpolizeiverordnung.

Ausgenommen sind nur die Braumannswiesen und solche Wiesen, welche an einer Abfuhrwege liegen.

Bad Homburg v. d. H., den 9. Juni 1915.

Der Vorsitzende des Wiesenvorstandes:
Feigen.

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr im Spielsaal:

Lichtbilder-Vortrag

der Gesellschaft Urania Berlin-München.

„Mit der Mackensen-Armee auf dem polnischen Kriegsschauplatz“.

verfasst von dem Kriegsberichterstatler Dr. Fritz Werthelmer.

Vortragender: Dr. Gustav Quedenfeldt.

Nummerierter Platz 2 Mk., Nichtnummerierter Platz 1 Mk.
Vorverkauf auf dem Kurbüro.



Esset Fische:

billig, nahrhaft und gesund.

Täglich frische Zufuhr in Eispackung.
Große Auswahl, feinste Qualität,
billige Preise.

Homburger Fischhaus

W. Lautenschläger,

Telefon 404.

Elektrisches Licht 1 Jahr gratis

wird für Wohnungen bis zu 3 Zimmern denjenigen Abnehmern geliefert, welche während der Dauer des Krieges neue Beleuchtungsanlagen einrichten. Den Abnehmern soll dadurch ermöglicht werden, die Kosten der Neuinstallation mit dem für die Beleuchtung ersparten Gelde zu bezahlen und sich hierdurch vom Petroleum unabhängig zu machen. Trägt der Hausbesitzer die Kosten für die Beleuchtungsanlagen, so genießt dieser die Vergünstigung der einjährigen Gratisstromlieferung.

Alle weiteren Auskünfte werden bei der unterzeichneten Stelle erteilt.

Elektrizitätswerk.

Höhestrasse 40.



„Künstliche Höhen-Sonne“

Natürliches Heilverfahren. Ersatz für Höhenkuren. Stoffwechselsteigerung, Blutdruckherabsetzung. Förderung der Heilwirkung bei Gebrauch von Trink- und Badekuren. Ueber-raschend schnelle Hebung des Allgemeinbefindens und Beseitigung der Schlaflosigkeit sowie der Schmerzen. Erfolge, wo andere Behandlungsmethoden versagen, bei Herz-, Lungen-, Nerven-, Haut- und rheumatischen Leiden.

Aerzil. Leitg.:
Dr. med. Braun.

Institut für Bestrahlungstherapie
Telef. 10. Lange Meile 5.

Gegen Schuppen u. Haarausfall

seit langen Jahren bewährt sind Kesselschlößger's Krafthaarwasser. Preis: Eine Mark.

Allein-Verkauf: Louisenstrasse 87.

Verantwortlicher Redakteur C. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei J. C. Schid Sohn.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für ihre wundervoll heilende Medizin, die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu zollen. Gustav Sicking, Mühl-Bezirk Halle.)

Die patentamtlich geschützten
Hautpillen versendet die Wenapothek Frankfurt a. M., Zell 63.

Versendet auch nach auswärts.
Postkarte genügt.

Wohnung.

2 Zimmer und Küche (engl. Garten) sofort zu vermieten.

Euring, (Kirchort.)